



## **Was wir verloren haben**

**Beenken, Heinrich**

**Berlin, 1925**

Friedrich von Schiller: „Wilhelm Tell“

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80355)

## Wilhelm Tell / Von Friedrich von Schiller

**N**ein, eine Grenze hat Tyrannenmacht,  
Wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden,  
Wenn unerträglich wird die Last — greift er  
Hinauf getrost den Mutes in den Himmel  
Und holt herunter seine ew'gen Rechte,  
Die droben hangen unveräußerlich  
Und unzerbrechlich, wie die Sterne selbst —  
Der alte Urstand der Natur kehrt wieder,  
Wo Mensch dem Menschen gegenüber steht —  
Zum letzten Mittel, wenn kein andres mehr  
Verfangen will, ist ihm das Schwert gegeben —  
Der Güter höchstes dürfen wir verteid'gen  
Gegen Gewalt — wir stehn für unser Land,  
Wir stehn für unsre Weiber, unsre Kinder!

---

**J**edes Volk, das sich nicht selbst befreit,  
Verdient nicht frei zu sein.

Christian Dietrich Grabbe (geb. 11. 12. 1801, gest. 12. 9. 1836).

---

**E**s ist gewiß, daß nächst der Ehre Gottes einem jeden tugend-  
haften Menschen die Wohlfahrt seines Vaterlandes am meisten  
zu Gemüte gehen sollte.

Gottfried Wilhelm Leibniz (geb. 1. 7. 1646, gest. 14. 11. 1716).